

Der doppelte Verlust  
bey Kirchen und Schulen

An Dem

Weyl: Wohl Ehrwürdigen/ Großachtbahren  
und Hochgelahrten

L E R R N

M. Peter Janichen/

ins 15de Jahr

Treusleißigem Evangel: Prediger

der Alt-Stadt/

und ins 32ste Jahr

Bestverdientem Rectore

deß löbl. Gymnasii,

Als Derselbe

den 13 Febr. A. 1738

im 59sten Jahr seines rühmlich vollbrachten Lebens

alle Mühseligkeit mit ewiger Ruhe verwechselt/

bey seinem am 21 eiusd. angestellten

Christlichen Reich-Begängniß

zu letzten Ehren

und den betrübtesten Angehörigen

und allen andern Leidtragenden

zum Trost

aus Collegialischer Liebe

herzlich betrauret

Von

L. L. Ministerio Aug. Conf. non var. hieselbst

L E R R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

271



**S**chrift-Grund-Gelahrter Mann und treuer Gottes-Knecht,

Das ist genug gesagt zu deinem Ruhm auff Erden:  
Der undanckbaren Welt machts keiner von uns recht,  
Obgleich die Redlichen uns wohl vermissen werden.  
Es ist ein grosses Ding bey dieser letzten Zeit  
Um einen tüchtigen und auch recht reinen Lehrer/ Luc. 12,  
(Orthodoxen) 42.

Der nicht tingiret ist mit loser Welt-Weisheit/ Col. 2, 8  
Luc. 18. 9.  
Roß falscher Pietat, [ kein neuer Schrift-Verkehrer;  
kein Zänckerey- Vermehrer; 1 Tim. 6, 3-5  
Der nicht aus Eigensinn und Ehrgeitz Unheil schafft/  
Und so recht mitten drein mit blindem Eysen tappet/  
Doch Jersal/ Sünd und Schand zur Zeit und Unzeit strafft/ 2 Tim. 4,  
Nicht unter der Prudentz die Heucheleiy verkappet; v. 2  
Der unverdrossen ist/ ums Amt viel leiden kan/ 2 Tim. 2  
Hält Gott vor seinen Trost/ nicht Menschen Gunst und Stärke/ v. 3, 9  
Und nimmt der Armen sich so/ als der Reichen/ an/ Pl. 52, 9  
Sich allenthalben stellt zum Fürbild guter Werke. Tit. 2, 7

Wer so beschaffen ist/ der kan und wird der Welt/  
Die anderst denckt und thut/ gewißlich nicht behagen/ Gal. 1, 10

Indem sie niemahls viel von guten ] Priestern hält/  
allezeit mehr von bösen ]  
Und gleichwohl hört man sie stets auff die Priester klagen.

Du hast/ Wohlseeliger/ dem allen obgestiegt  
Und andern Ungemach/ was beyde Aemter bringen/  
Da nun dein marter Leib in stolzer Ruhe liegt/  
Und der befreyte Geist kan sein Triumph-Vied singen.

Gott aber tröste nur dein Hochbetrübtetes Hauß/  
Das ein gedoppelt Leid in tieffste Trauer sehet;

Der Theure Oheim presst schon heisse Thränen aus/  
Nun wirds durch deinen Tod auff's neu so hart verlehret.

Es zeichnet dein Gemahl mit Thränen Tritt und Schritt/  
Die Kinder stehen da/ und seuffzen/ schluchzen/ stöhnen;  
Es weint die Kirch umb DZG/ die Schulen weinen mit/  
Und deine Leich-Musique verstimmen ihre Thränen.

Den wohlgerathenen und ältesten Herrn Wohn  
Befällt ob dieser Post ein Ohnmachts-voller Schauer;  
Ja/ sein besorgtes Herz empfindet etwa schon  
Voraus die doppelte auch Ihm sehr schwere Trauer.

Die Herren Schwieger-Söhn mit deinen Endelein/  
Die deiner Lieb und Treu sich nun beraubet sehen/

Die

nn und treuer  
Knecht,  
auff Erden:  
ner von uns recht  
iffen werden.  
en Zeit  
n Lehrer/ Luc. 12,  
42.  
Beißheit/ Col. 2, 8  
Luc. 18. 9.  
1 Tim. 6, 3-5  
3 Ioh. v. 9  
irafft/ 2 Tim. 4,  
v. 2  
2 Tim. 2  
v. 3, 9  
Stärke/ Pl. 52, 9  
Tit. 2, 7

gen/ Gal. 1, 10

uß/

aus/

und Schritt/

n mit/

Sohn

Endelein/

Die

Die stimmen weinende mit deinen Töchtern ein/  
Daß einem Fremden auch die Augen übergehen.  
So wische/ treuer Gott/ die Zährenselber ab/  
Seh der Frau Wittwen Hort/ Versorger und Berather/  
Beret die Söhne bald zu Ihres Alters Stab/  
Seh Ihrer Wänsen Gott/ bleib du Ihr reicher Vater!  
Erfreue wiederum/ was du so sehr betrübt/  
Ersetze den Verlust den Seinigen/ und allen  
Die Ihm mit Blut und Muth verwandt/ und Ihn geliebt;  
Versorge Kirch und Schul zu deinem Wohlgefallen!

Seinem liebwertigewesenen Herrn Collegen zum  
wohlverdienten Nachruhm und Danck  
vor alle Gewogenheit und Freundschaft  
und denen betrübten-Hinterbliebenen zu ei-  
niger Beruhigung schriebs

Christ. Andr. Geret.  
Ps. 62, 8



**S**o gehet unvermuth't mein Herr Colleg' von himmen  
Siebt der Gemein und Schul den Sein'gen gute Nacht/  
Betrübt uns allesamt/ da wirs noch nicht gedacht;  
Man kan bey solchen Fall sich fast nicht recht besinnen!  
Nun denck ich an den Wunsch/ den Er von sich ließ hören/  
Als Er zuerst mir wünscht zu einem Neuen - Jahr/  
Daß diß mein Alter sey wie meine Jugend war/  
Und Gott mich stärken möcht zu sein'n heiligen Ehren.  
Ich auch im Segentheil für Ihn bat Gott umb Gaben  
Der Heiligung und Amts/ zu fördern Gottes Ruhm/  
Daß Er lang leben mög' als Gottes Eigenthum/  
Viel Freud und reichen Trest an seinen Kindern haben!  
Die Antwort war bald drauff: Ich kan mirs prophezehen/  
Daß dieses Neue Jahr mir wird das letzte seyn/  
Daß ich mit Ihm ins Haus des Herrn geh' aus und ein/  
Doch will ich für dem Tod' mich keines weg'es scheuen.  
Ist also der Prophet des eignen Todes geworden/  
Das Leben und das Amt hat Er nunmehr vollführt/  
Er that/ was Er vermocht/ und seinem Amt gebührt/  
Drauff Er genommen ist zum Himmels-Bürger Orden!  
Was hat ein Lehrer hier, vom lehren/ reden/ schreiben/  
Darinn er mancher Jahr sorgfältig zugebracht/  
Von unverständigen wird es oft schlecht geacht/  
Doch muß bey Frommen Ihm der Ruhm beständig bleiben!  
Wol dir/ o Seel'ger Mann/ hast männlich überwunden/  
Was wir in dieser Welt noch haben aufznstehn/  
Und ämsig im Beruf auff Gottes Wegen gehn/  
Du hast den Gnaden-Lohn bey Gott im Himmel funden!

X. 2.

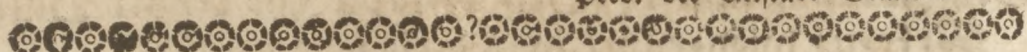
Ihr

Ihr/ die Ihr seyd betrübt/ nach Trost so herzlich banget/  
Gott wird der Eh. Herr selbst/ der Freund und Vater seyn/  
Er wird in Euer Herz viel Trostes flößen ein/  
Und geben, was Euch Noth/ und euer Herz verlangt.

Seinem seel. Herrn Collegien zu billigen Ruhm  
und letzten Ehren und zu Trost denen Hinter-  
lassenen fertigte aus Collegialischer Liebe aus

Daniel Köhler/

Pred. der Altstäd. Gemeinde



**S**oll denn gerechter Gott! kein Stand verschonet bleiben

In unsrer ohnedem so gar verfallnen Stadt?

Man weiß vor Wehmuth kaum nicht mehr was man soll schreiben/  
Weil deine Hand uns Herr fast hart gedrückt hat.

Der Frommen Regiment will unser Gott zerrütten/  
Da Er die Redlichen/ die Väter uns benimmt/  
Was es für ein Verlust! den wir dadurch erlitten/  
Hat uns vielleicht der Herr noch künftig erst bestimmt.

Nun will der liebe Gott gleichfalls zur Kirche kommen/  
Die Schule greift er auch mit harten Rissen an,  
Da er so schleunig Dich Herr Jänchen weggenommen/  
Und wer weiß wer dir auch bald wieder folgen kan?

Die Todes-Fälle so in unsrer Stadt ergehen  
Die fangen wieder an paarweise zu geschehen.

Was uns an Männern Gott bishero noch gelassen/  
Hat mancher wohl sehr schlecht in unsrer Stadt bedacht/  
Doch wird den Schaden man mit Händen können fassen/  
Wenn erst die Alten Gott zur Ruhe hat gebracht.

Der Undanck der bisher sich unter uns befunden/  
Das Rathhaus/ Kirch und Schul man sehr gering geschätzt/  
Der schläget liebe Stadt dir jeho solche Wunden/  
Du wirst durch deine Schuld in all dein Leyd gesetzt.

Ach Vater-Stadt! fang an dich herzlich zu bekehren/  
Da dich des Herren Hand so häufigt also schlägt/  
Such deines Gottes Huld in Jesu zu begehren/  
Eh man dein ganzes Wohl auch mit zu Grabe trägt

Bemüh dich durchs Gebeth/ durch Buße und Vertrauen/  
Dem Unglück so dich schreckt/ beyzeiten vorzubauen.

Du aber treuer Hirt der Lämmer und der Schaaf!

Der du der Kirch und Schul rein vorgestanden hast/  
Ruh wohl im Grabes-Bett und in dem Todes-Schlaffe/  
Der Herr erquickte Dich nach überstandner Last.

Ich dancke Werther Freund dir auch für alle Liebe  
So jeder unter Uns von Dir genossen hat/  
Wir wünschten zwar: o daß Herr Jänchen bey uns bliebe!  
Weit besser aber war des Herren Will und Rath.

Nun dieser tröste auch die Hochbetrübten Deinen  
Die so abwesend als hier gegenwärtig seyn/  
Es müsse seine Güt bey Ihnen neu erscheinen/  
Und nach dem tieffen Leid dereinsten sie erfreun.

Gott woll die arme Stadt indessen nicht verlassen/  
Und Rathhaus/ Kirch und Schul in seine Obhut fassen.

Diesen Wunsch erfülle Gott um s. Nahmens Ehre willen.

M. Johann Rechenberg

Ecclesiast, ad Aed. SS. Trinit.

**O** B mortem WEISSI, Præ-Consulis atque Scholarchæ,  
 JÆNICHIUS mœrens, qvi relevandus erat,  
 Jam deplorandus, subito cum mortuus ipse,  
 Ager vix factus, morte tamen cecidit,  
 Proh dolor! Huncce VIRUM mors invida iussit abire.  
 In quô permulti vota habuêre sua,  
 Hic Templum summô linqvit mœrore repletum,  
 Gymnasium qverulâ voce sonare facit.  
 Huncce VIRUM DOCTUM Urbs luget, lugemus & ipsi,  
 Flent CHARI, quorum firma columna cadit.  
 Flet CONJUX, flent NATÆ, flent NATIqve dolentes,  
 Luctibus ah! resonat mœsta relicta Domus.  
 O DEUS Omnipotens! cunctos solare gementes,  
 Et devastatis consuleqvæso Scholis.  
 Fac, videam dignum VATI succedere VATEM,  
 Collegam placidum, qui pietatis opus  
 Urgeat haud fictæ, validi qvi falsa refutet  
 Dogmata, qvi doceat candida VERBA TVA.  
 Qvi Tibi sit fidus verbis factoque Minister,  
 Non metuens odium, nec maledicta soli.  
 Ast Ecclesia qvum fatis agitatur iniquis,  
 Hoc curæ reqvies, hoc medicina mihi:  
 Qvod Domini Verbû manet æternumq; manebit.  
 Thorunio mœsto id, \* dulce levamen erit:

\* Gott sieh dein Noth und sieh dir bey/  
 Im Kreuze nur beständig sey.

Hæc in solatium,  
 Obitum Collegæ sui Honoratissimi  
 lugens,  
 scr:

Johannes Dziermo  
 Eccles: Pol: Palzopol:

2. Corinth II v. 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte  
 unter euch/ ohne allein IËsum Christum den Gecezentigten.  
 Hæc mea sublimior Philosophia, scire Christum & hunc Crucifixum, BERNH.

**W**as wendet nicht der Mensch vor **Fleisch** ] auff Weisheit an?  
**Müß** ] Daß durch Gelehrsamkeit er vieles möge wissen/  
 womit er sein Gemüth vergnüget machen kan/  
 Wie die Gelehrten diß mit Recht gestehen müssen. Doch

et/  
 und Vater seyn/  
 t.  
 zu billigen Ruhm  
 Frost denen Hinter-  
 iger Liebe aus  
 Köhler/  
 städt. Gemeine  
 et bleiben  
 s man soll schreiben/  
 et hat.  
 immt.  
 en/  
 en/  
 ?  
 nacht/  
 ten/  
 geschäft/  
 gt  
 auen/  
 aafe!  
 ast/  
 afe/  
 ns bliebe!  
 en.  
 Nabhens Ehre willen.  
 n Rechenberg  
 Ad. SS. Trinit.

Doch ist und bleibet wohl die Weißheit dieser Welt  
 Ein eitles Sinnen-Licht. Dich **IEsum** **Christum** kennen/  
 Diß ist die Weißheit/ die den Vorzug wol behält/  
 Die **Christum** wissen/ sind von **Gott** gelehrt zu nennen.  
 Den/ der gecreuzigt ist/ den will nur **Paulus** wissen/  
 Von andrer Weißheit hält er im geringsten nicht.  
 O wenn die Weißheit wir der Welt nur fahren ließen/  
 Und **IEsum** kennen recht in wahrer Zuversicht!  
 Du hast, **WOLGEEHET** dich auch bey Dir bedacht/  
 Es war Gelehrsamkeit dein stetiges Bemühen/  
 Und hast darinnen es vor vielen weit gebracht/  
 Doch wußtest **IEsum** Du in allem vorzuziehen;  
 In dieser Wissenschaft hast Du dich stets geübt/  
 Denn **Christus** war dein Ruhm im Lehren und im Leben.  
 Und weil Du **IEsum** hast und sein Verdienst geliebt/  
 So solt Du dieser Welt auch eben Abschied geben/  
 Da man von **IEsu** **Creutz** und **Tode** reden hört/  
 Jetzt führt zur **Hohen-Schul** Dich der/ den Du bekennet/  
 Und den im **Tempel** Du so treulich hast gelehrt/  
 Der ist/ der ist auch **Getreuer Knecht!** dich nennet.  
 Nehmt diesen **IEsum** auch zum **Trost!** **BEZUG** an  
 Liebt den **Gekreuzigten!** Er wird **Euch** wieder lieben/  
 Er ist/ der wenn er schlägt/ uns doch nicht hassen kan/  
 Es tröstet uns sein Herz auch mitten im Betrüben.  
 Gleichwie zu dieser Zeit uns sein Verdienst soll trösten/  
 So tröste Er **Euch** auch mit seiner **IEsus-Treu!**  
 Und wenn in **Eurer** **Seel** die **Traurigkeit** am größten;  
 So sey auch **IEsus** der **Euch** immerdar erfreu!

Diesen **Trost** ertheilet der **Schmerz!** betrübten  
 Fr. **Wittwen** seiner werthen Fr. **Gewat-**  
**terin** und **Dero** **sambt.** **Leydtragen-**  
**den** **Angehörigen** in **herzlicher** **Behmuth**  
**J. S. Tribel.**



Luc. XXII, 62.

Und **Petrus** ging hinaus/ und weinete bitterlich!

**D**u Petre **Christi** **Knecht!** du weinest bitterlich  
 Da du den **Schwan** sein **Lied**/ und nicht den **Hahn** hörst **krähen!**  
 Der dich sein **Lebenlang** ergöhte **mütterlich**  
 Und nun [mit was vor **Schmerz!**] sein **Sterben** mußt **anschen.**  
 Dein **grosser** **Thränen-Fluß** ergoß **darüber** sich  
 So sehr/ daß jedes **Wort** mit **Thränen** sich **benetzt**  
 So sehr/ daß fast die **Kraft** zu **leben** von **DIR** **wich**  
 Noch **mehr!** daß man auch **DICH** zu **erst** in **sein** **Grab** **setzt.**  
 Hat denn mit **Jonathan!** dein **auffgerichtter** **Bund**  
 Bis in den **Tod** zu **gehn!** die **Festigkeit** **erreicht!**  
 Daß auch kein **Augenblick!** kein **Tag!** von **Stund** zu **Stund**  
 Ohne **Erfüllungen!** so **wieman** **sieht!** **verstreicht!**  
 Dein **Herz** im **Leibe** **starrt** und **bleibt** von **Liebe** **heiß**  
 Dein **Geist** hat **Vorstellung!** dem du **gedient!** **zu** **schauen**  
 Du **sagst:** wie **sehr** will ich **zu** **küssen** dich **mein** **Weiß.**  
 Und dir **macht** nicht so **sehr** der **Tod!** als **Leben!** **grauen.**

Warumb?

Warum? siehst du vielleicht/ wo es hier hinaus will?  
 Da weinstu bitterlich/ und gehst hinaus/ wir bleiben!  
 Den Sturm noch ( <sup>auszustehn</sup> anzusehn ) und sind in Hoffnung still/  
 Bis man uns Paar bey Paar wird unter Todte schreiben.  
 O thättest du ins Herz der Priester einen Blick/  
 Und auf die Deinigen/ sie sind bey deiner Baare  
 Halb todt/ und riefen dich/ womöglich/ noch zurück;  
 Komm weyde Schaaff und Lamm in längerer Zahl der Jahre.  
 So aber untersteht sich niemand/ in der Lust  
 Zu höhren deinen Geiß/ nur das ist unser Sehnen:  
 Der Trost und Gnaden-Strohm umgebe jede Brust  
 Die deiner Freundlichkeit/ sich schmerzhaft muß entwehnen.  
 Es kommt zwar TRAUER/ nicht so bald aus dem Sinn/  
 Doch wird vornehmlich das/ die Herzens Wunde lindern  
 Wenn mancher Backter Mann/ sichs rechnet zum Gewinn/  
 Das Jänchens Fleiß nicht stirbt/ und Er lebt noch in Kindern;  
 Ja/ hat Er nicht also/ des Geistes Schwerdt geführt?  
 Wieder den Neuen Feind der Gottheit Christi/ Crellen  
 Das der und sein Beschmeiß/ noch diesen Hieb verspührt  
 Der solche Keher-Bruth/ beständig wird zerschällen.

Aus wahrer Betrübnuß schrieb dieses seinem  
 Seel. Praeceptor und aufrichtig geliebten  
 Hrn. Amts Bruder zu gesegnetem Andencken:  
**S. W. Ringeltauben**  
 P. D.

\* Ist das Wappen des Seel. Hrn. Bürger M. Weissen.



**W**ird denn des Höchsten Zorn schon wiederum entbrannt:  
 Ich dachte: nun wird sich das Ungewitter wenden:  
 Nun wird der treue Gott für Weinen Freude senden/  
 Und sich! ein neuer Fall ist wieder vor der Hand.  
 Drum klagt Betrübteste: die Thränen sind gerecht/  
 Ach tolltet Ihr den Schmerz Naemt recht erkennen/  
 Die sich nach Ihrem Stand nun lasset Mara nennen/  
 Ein tieffgeholtes Ach! wär Euch noch viel zu schlecht  
 Doch brauchet Maas und Ziel bezwinger Fleiß und Blut/  
 Ihr müßet Euch hiebey als wahre Christen fassen/  
 Und alles in Bedult dem Höchsten überlassen  
 Er ist ein weiser Gott/ Er machet alles gut.  
 Denn Gott will allezeit der frommen Wittwen Mann/  
 Der Waisen einger Schutz und lieber Vater werden/  
 Kränckt sie die böse Welt/ und beuget sie zur Erden/  
 Was schadts? Gott nimmt sich der Seinen dennoch an.  
 Euch/ denen icho noch der Schmerz das Angesicht  
 Mit schwarzen Flor verhüllt/ kan dieses kräftig stärken:  
 Besonders möget Ihr den Trost vor andern merken/  
 Den selber Gott der Herr in seinem Worte spricht!

Dieses sehte selbst Wehmuths voll der schmerz-  
 lich betrübten Frauen Wittwe und Hinter-  
 lassenen betrübten Kindern zum Troste auff  
**Heinrich Prochnay**  
 Pred: in Gurkhe.

Wels

Warumb?

**M**ein Hochbeträubtes Thorn und führe bittere Klagen/  
 Da Gott sein Zorn-Gericht/ an seinem Haus fängt an  
 Was wunder ist es/ daß bey wiederholten Plagen  
 Dir aller Muth entfällt/ und dich nichts trösten kan.  
 Die Wunden so dir Gott/ im kurtzen hat geschlagen  
 Sind noch nicht zugehefft/ Gott schlägt auff's neue dich!  
 Da du am heutigen Tag/ den must zum Grabe tragen  
 Der mit der reinen Lehr/ dich speißte mildiglich.  
 Der Theure Jänichen/ der mit viel Fleiß und Lehren  
 So wohl um Kirch und Schul/ sich wohlverdient gemacht  
 Indem in beyden Er sich lich nachdrücklich höhren.  
 Der wird Gott seys geklagt! zu früh zu Grab gebracht:  
 Da Er begriffen ist/ sein Beyleid zu bezeugen  
 Und durch ein Trauer-Lied/ beklagt/ Herrn Doctor Weiß.  
 Meidst sich der Todt bey Ihm er heißt Ihn stille schweigen  
 Und spricht: Bestell dem Haus! kom/ ruh nach saurem Schweiß.  
 Drumb weint die Kirche sehr/ da sie den Mann verlohren/  
 Der nebst der reinen Lehr/ in der Gottseligkeit  
 Ihr treulich vorgelent. Ihr gälten beyde Ohren/  
 Da sie hört/ Er ist todt! Sie sinckt vor Traurigkeit.  
 Das Ministerium vermisst aus seinem Orden  
 Einen friedliebenden/ und Gott ergebenen Mann  
 Es sieht daß einer ist/ darinnen wenger worden  
 Drumb klaget es bestürzt Ach was hat Gott gethan!  
 Du werthe Musen Schaar/ wie ist dir ist zu Muth  
 Da deinen Vater [Lehrer] Gott/ so schleunig Dir entreißt/  
 Mir daucht wenns möglich wär/ daß Du mit deinem Blute/  
 Denselben retten konst/ du thätst mit willigem Geist.  
 Die Wittwe der die Fluth aus beyden Augen quillet  
 Nebst Ihren Wäyslein die hier zugegen sind  
 Die klagt: da Sie in Hoy und Flor siehn eingehüllet:  
 Ach Gott ein herber Schmerz/ den izt das Hertz empfindt.  
 Und wie dem Herren Sohn/ das Herze nicht mag wallen/  
 Der in der Frembd noch nichts/ von diesem Fall gehöret.  
 Da dieser harte Knall/ Ihm wird ins Herze schallen/  
 Dein Vater ist auch odt! o Schmerz der alles stöhret.  
 Also o grosser Gott dadu uns hast beträubet.  
 So laß den Seegen doch auff allen zwifach ruhn.  
 Den der Wohlseelige schon sterbende uns giebet  
 Tröst die Beträubten selbst/ geseegne all ihr Thun.  
 Geseegne Kirch und Schul/ erseh nach deinem Willen  
 Die Stellen die ist/ sind in wäysen Stand gesetzt.  
 So wird sich unser Hertz/ in etwas können stillen  
 Daß deine Hand auch heilt: die uns so sehr verlegt.

Aus herzlichem Behmuth und danckbahrer  
 Schuldigkeit setzte dieses

Christoph Nadborn  
 Pr: in Gremb. &c.

